

Frankfurt/Main, im Juli 2004

Bruno Köbele wird 70 Jahre alt

*IB-Präsident sorgt sich um junge Leute ohne Ausbildungsplatz*

**Frankfurt / Freiburg (Br.).** Als Junge hat Bruno Walter Köbele nie mehr als eine Mark Taschengeld bekommen. Die Mittel des Elternhauses waren begrenzt. Das „Erbe“ bestand aus einem lupenreinen sozialdemokratischen Stammbaum; schon die Großeltern waren Mitglieder der SPD. Nach acht Jahren Volksschule begann der Freiburger 1949 eine Lehre als Maurer. Als erstes trat er der IG Bau Steine Erden, der heutigen IG BAU, bei, 1957 der SPD.

Der Maurer und Polier wechselte 1960 vom Bau zur Gewerkschaft und wurde Geschäftsführer des Bezirksverbandes Freiburg. Ein steiler Aufstieg begann, kräftig gefördert von seinem Freund Georg „Schorsch“ Leber, dem damaligen Vorsitzenden der Gewerkschaft und späteren Bundesverkehrs- und Verteidigungsminister. Es ist zu einem großen Teil das Verdienst von Bruno Köbele, dass im Baugewerbe eine umfassende Berufsbildungsreform geglückt ist. Die „Verordnung über die Berufsausbildung in der Bauwirtschaft“ und der Tarifvertrag Berufsbildung im Baugewerbe sind seine „Kinder“. Auch im echten Leben wurde er Vater: Zwei Töchter und ein Sohn stammen aus erster, der jüngste Sohn Tobias aus zweiter Ehe.

1982 wurde er stellvertretender, 1991 schließlich Bundesvorsitzender seiner Gewerkschaft. Mehr als vier Jahre lang stand er an der Spitze. Der „self-made man“, als der er sich gern sieht, gilt unter Genossen und Freunden als ausgesprochen agil. Er hasst es, ein Blatt vor den Mund nehmen zu müssen.

1995 geriet sein Herz ins Stolpern, dazu kam ein Todesfall in der Familie. Er wurde gebraucht, und der Mann, der früher 80 Stunden pro Woche durch die Republik gehetzt war, legte sein Amt nieder.

Im Mai 2003 wurde Bruno W. Köbele zum Präsidenten des Internationalen Bundes gewählt. Mit 70 fühlt er sich gesünder als zuvor. Er mischt sich wieder ein, empört sich über die Situation der vielen Jugendlichen, die ohne Ausbildung, ohne Arbeit und ohne Perspektive auf der Straße stehen: „Der IB hat viele Aufgaben und Pflichten übernommen, die die Betriebe nicht mehr zu leisten bereit sind. Wir bilden überbetrieblich aus, kümmern uns um die, die sonst durch das soziale Netz fallen würden. Die massiven Kürzungen in diesem Bereich sind unerträglich, werden die Gesellschaft teuer zu stehen kommen. Wir werden uns mit allen Mitteln dagegen wehren.“ **abl**

\*

Der Internationale Bund ist einer der großen freien Träger der Jugend-, Sozial- und Bildungsarbeit in Deutschland. Jährlich helfen mehr als 10.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in 700 Einrichtungen an 300 Orten über 300.000 deutschen und ausländischen Jugendlichen und Erwachsenen bei der persönlichen und beruflichen Lebensplanung.